

Sonntagsgedanken zum zweiten Sonntag im Jahreskreis 2021

Bibeltext: 1 Samuel 3,3b-10.19

Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. [...] Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

Meine Gedanken dazu:

Das normale Kirchenjahr, oder wie die Christ*innen sagen, der Jahreskreis hat begonnen. Da schreiben uns die Liturgen diesen besonders wertvollen Text von Lehrer und Lernendem in die Lebensspur. Defizitärer als dieser Eli könnte ein Lehrer gar nicht ausgestattet sein: Er hört nicht mehr richtig. Dazu sieht er schlecht. Und – was noch viel schlimmer ist – der Zugang zum Geheimnis Gottes scheint ihm verschlossen.

Ganz anders der junge Samuel: Von seiner Mutter in Einlösung ihres Versprechens dem Tempel übergeben, zeigt er sich in alle Richtungen offen. Er hört gut. Er ist sogar in der Lage in sich hineinzuhören. Zwar ist er aufgrund seines jugendlichen Alters nicht sicher. Er weiß noch nicht zu unterscheiden, was da in der Nacht an sein Ohr dringt. Deswegen vermutet er im Rufenden Eli, dessen Nähe und Rat er sucht. Sicherlich, dieser Eli ist alt geworden, aber Samuel traut der Weisheit des Alters. Sein Vertrauen ist sehr groß – trotz zweimaliger Zurückweisung. Erst beim dritten Mal kommt der befreiende Hinweis: **„Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört.“** Eli hat erst beim dritten Mal durchschaut, dass dieser HERR, der Gott Israels selbst der Rufende ist und er mit einem Schüler leben darf, der einen direkten Zugang zur Quelle allen Lebens hat.

Vielleicht kennen Sie das auch, dass da ein junger Mensch ist, der Ihnen, dem Älteren, etwas zu sagen hat. Vielleicht ist es ja sogar der eigene Sohn, der für den Hof, das Geschäft, die Gemeinde, die Gesellschaft, den stimmigeren Gedanken, die größere Weisheit geschenkt bekommt als Sie, der bzw. die Ältere.

Zugleich – und ich glaube, auch das ist wichtig – können Jüngere, von diesem Samuel sehr viel lernen. Womöglich hat Samuel geahnt, dass es mit seinem Lehrer nicht mehr so weit her ist. Womöglich hat er gespürt, dass er schneller als ihm lieb ist, auf eigenen Beinen stehen und gehen muss. Aber dennoch hat er sich an ihn gewandt. Dennoch hat er in ihm einen der wahren Lehrer Israels gesehen und bei ihm die Antwort auf den Anruf Gottes gesucht. Diese Demut des jungen Samuel erkennt den schweren Lebensweg des älteren Eli an. Darin, so stelle ich bei verschiedenen Begleitprozessen, vor allem auch bei Hof- oder Geschäftsübergaben fest, liegt oft die Basis, um Umgestaltungen und neue Ansätze seitens der jungen Generation nicht als Angriff auf die eigene Lebensleistung sehen zu müssen, sondern als Fortschritt, der hilft, dass Hof bzw. Geschäft Bestand haben können.

Josef Mayer, Petersberg